



Genosse Klaus Morgenstern, Stellvertreter des Ministers für Leichtindustrie (l. v. n.), während der wissenschaftlichen Tagung des Weiterbildungszentrums Leichtindustrie im Gespräch mit Genossen Herbert Haas, Sekretär der APO VT, Genossen Prof. Dr. Joachim Jenisch, Direktor der Sektion VT, und Genossen Ingenieur Feistauer, Technischer Direktor der VVB Technische Textilien (v. l. n. r.).

## Weiterbildungszentrum Leichtindustrie führte sein 25. Seminar durch

Vom 28. Februar bis 11. März wurde vom Weiterbildungszentrum Leichtindustrie unserer Hochschule als 25. Weiterbildungsveranstaltung ein Problemseminar zum Thema „Rationalisierung in der Projektierung verarbeitender Prozesse“ durchgeführt.

An der Veranstaltung nahmen über 30 Vertreter von allen aus Projektierungsbüros und Ingenieurbüros der VVB Leichtindustrie teil. Das Ziel des Problemseminars bestand darin, die Teilnehmer sowohl über Methoden als auch über Ergebnisse der Projektierungsarbeit bei verarbeitenden Prozessen umfassend zu informieren und auf Möglichkeiten der Effektivitätssteigerung in der Projektierungsarbeit hinzuwirken.

Am 2. März wurde im Rahmen des Problemseminars eine wissenschaftliche Tagung mit 200 Teilnehmern die vorangegangenen Lehrgänge und Seminare des Weiterbildungszentrums durchgeführt.

Das Hauptreferat der Tagung hielt der Stellvertreter des Ministers für Leichtindustrie, Genosse Morgenstern, zum Thema „Gewährleistung der Einheit der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik mit den Investitionsplänen als wichtiger Faktor der Intensivierung in der Leichtindustrie“. Anschließend legte der Minister an einigen Beispielen u. a. dar, wie durch exakte Studien vor Beginn der Projektierungsarbeit und durch verstärkte Analysefähigkeit in den Betrieben die begrenzte Projektierungskapazität effektiver genutzt werden kann. Genosse Morgenstern betonte im weiteren auch die Notwendigkeit enger Verbindungen der Projektierungseinrichtungen der Leichtindustrie untereinander. So sollte der Erfahrungsaustausch über die beste Organisation der Projektierungsarbeit, über besonders gute Initiativen zur Kapazitätssteigerung in der Projektierung, über

die Entwicklung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus und über den Einsatz von Rationalisierungskollektiven der Ingenieurbüros in territorialen Ballungsräumen ausgeführt werden.

Das Problemseminar „Rationalisierung in der Projektierung verarbeitender Prozesse“ war eine gelungene Jubiläumsveranstaltung des Weiterbildungszentrums, äußerten Ing. J. Gettschalk, Direktor für Technik des VEB Möbelstuf- und Plüschwerke Hohenstein, Dipl.-Ing. G. Rothe, Direktor für Technik des VEB Lederhandschuhe Freiberg, und Dipl.-Ing. K. Friedrich, Direktor für Projektierung im Ingenieurbüro Karl-Marx-Stadt zum Abschluss des Seminars. Die Themenwahl und Lehrgangsgestaltung sind für einen breiten Kreis von Fachkollegen und leitenden Kadern aus Projektierungseinrichtungen und Ingenieurbüros der Leichtindustrie eine echte Grundlage zur Wissenserweiterung, Abregung zur Problemlösung und zur effektiveren Gestaltung der Arbeit.

Der Nutzeffekt der Arbeit des Weiterbildungszentrums liegt für die Partner aus der Leichtindustrie im wesentlichen auf folgenden Gebieten:

- Vermittlung von Wissen, das die Teilnehmer befähigt, ihre Arbeitsaufgaben kurzfristig qualifizierter zu lösen.
- Darstellung neuer Methoden zur Intensivierung des Projektierungsprozesses.
- Erarbeitung von theoretischen Verfahren der Analyse und Variantenbeurteilung zur effektiveren Gestaltung des Prozesses der Investitionsüberprüfung.
- Als Ergebnis der Vorlesungen, Diskussionen und der Exkursion können die Teilnehmer die vermittelten Erkenntnisse und Erfahrungen unmittelbar in ihrer täglichen Arbeit anwenden.

## Die ABI berichtet:

In den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED wurden für die Verbesserung der Grundfondskonomie große Aufgaben gestellt. Die Direktive des IX. Parteitages zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980 legt fest, daß zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Grundfonds - eines entscheidenden Faktors der Intensivierung - die vorhandenen Anlagen und Ausrüstungen, insbesondere moderne und hochwertige Maschinen, effektiver auszunutzen sind.

Der Auslastungsgrad ist unter den jeweiligen konkreten Bedingungen in den einzelnen Bereichen der Volkswirtschaft weiter zu verbessern. Dazu sind verbindliche Zielstellungen und Aufgaben festzulegen, damit die entsprechenden Voraussetzungen im jeweiligen Bereich geschaffen werden. Durch die richtige Verbindung der verschiedenen Formen der Grundfondsreproduktion - Instandhaltung, Ausbesserung, Erneuerung und Erweiterung - ist die rationalste Nutzung zu gewährleisten.

Für die ABI ergibt sich die Aufgabe, diesen Prozeß zu unterstützen, indem sie auf die Festigung der Staats- und Finanzdisziplin Einfluß ausübt und den Leitern hilft, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Die im Herbst 1976 auf der Grundlage zentraler Beschlüsse auch in unserer Hochschule durchgeführte Maschinenkontrolle „Bessere Nutzung der Grundmittel“ verfolgte das Ziel, wirksam dazu beizutragen, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und die gesetzlichen Bestimmungen zur Sicherung einer hohen Grundfondskonomie verwirklicht werden.

An der Maschinenkontrolle in unserer Hochschule waren Kontrollkreise der ABI-Kommission, Arbeiterkontrollkreise und FDJ-Kontrollposten - insgesamt 22 Genossen und Kollegen - beteiligt, die in intensiver Arbeit in der Hauptabteilung Grundfondskonomie und in acht Sektionen die Kontrollen durchführten.

In den Mittelpunkt der Kontrollen wurden in bezug auf hochwertige Maschinen, Laborgeräte und Meßmittel folgende Probleme gestellt:

- Wahrnehmung der Verantwortung der staatlichen Leiter für die rationelle Nutzung der Grundmittel zur Lösung der Lehr- und Forschungsaufgaben;
  - Sicherung einer optimalen Organisation der Wartung, Pflege und Instandhaltung der Maschinen, Geräte und Ausbesserungen;
  - Gewährleistung der Einbeziehung der Mitarbeiter unserer Hochschule in die Leitung, Planung und effektive Nutzung der Grundmittel.
- Bei den Kontrollen arbeiteten die Mitarbeiter der Hauptabteilung Grundfondskonomie und der ausgewählten acht Sektionen - FPM, FPM, VT, AT, IT, CWT, MB und Tmvt - ausgezeichnet mit, wobei der Wille unverkennbar war, die Kontrolltätigkeit nach Kräften dadurch zu unterstützen, daß gute Erfahrungen vermittelt, Fehler und Schwächen

# Bessere Nutzung der Grundmittel - unser aller Anliegen

Einige Ergebnisse der ABI-Kontrolle zur Nutzung der Grundmittel

Zwecks Überwindung aufgezeigt wurden.

Dank zielstrebigem Arbeit wurde der Auslastungsgrad der Grundmittel in den letzten Jahren systematisch verbessert. Während die durchschnittliche Auslastung der zu erfassenden Grundmittel 1974 noch 36,3 Prozent und 1975 48,3 Prozent betrug, konnte sie 1976 auf 38,3 Prozent gesteigert werden. Aber auch das kann uns noch nicht befriedigen.

Diese günstige Entwicklung ist wesentlich auf die Senkung der technisch und reparaturmäßig bedingten Stillstandszeiten von 11,9 Prozent (1975) auf 8 Prozent (1976) und die weitere Verringerung der Anzahl der ungenutzten und gering genutzten Grundmittel zurückzuführen.

In diesem Zusammenhang ist erfreulich, daß einige Sektionen aus eigenem Antrieb von der angewiesenen dreimonatigen zur ganzjährigen Auslastungsnachweisführung übergegangen sind (FPM, FPM, teilweise CWT).

Die von der Hauptabteilung Grundfondskonomie unter Mitarbeit der Sektionen erarbeitete Grundfondsanalyse wurde in die Kontrolle einbezogen. Hiernach waren zum Zeitpunkt der Kontrolle (September/Oktober 1976) 12 Maschinen und Geräte ungenutzt (1975 war es noch die doppelte Anzahl), und 30 Grundmittel (1975 noch 25 Grundmittel). Für alle nicht und wenig genutzten Grundmittel wurden Schlußfolgerungen gezogen, um die Nutzung zu verbessern. Es wird Gegenstand der Nachkontrolle sein, festzustellen, inwieweit eingehende Veränderungen bereits erreicht wurden.

In den Sektionen wird es dabei darauf ankommen, die Auslastung möglichst kurzfristig zu überprüfen, die Ursachen für niedriger Auslastung ausfindig zu machen und für Abhilfe zu sorgen. In der Sektion FPM zum Beispiel überprüft die Abteilung Technik laufend die Auslastungszustände und legt vor der Sektionsleitung Rechenschaft ab. Andere Sektionen verfahren in ähnlich bewährter Weise.

Wesentlich ist die gute Einsatzvorbereitung bei Neuananschaffungen. Für deren kurzfristige Inbetriebnahme und günstige Auslastung tragen die Sektionen und die Hauptabteilung Grundfondskonomie große Verantwortung.

Eine bedeutende Ursache für zu geringe Auslastung von Grundmitteln ist in einigen Fällen durch den auf die Lehre beschränkten Einsatz gegeben. Der lehrplanmäßig bedingten schwankenden oder generell geringen Auslastung müssen die Sektionen besondere Aufmerksamkeit widmen. Sie dürfen sich nicht mit dem Umstand abfinden, daß im Hochschulwesen eine Reihe von Geräten - unabhängig von deren Auslastung - grundsätzlich erforderlich ist, sondern sie müssen nach Mitteln und Wegen suchen, trotzdem den Auslastungsgrad zu verbessern. Hierzu sind innerhalb und außerhalb der Hochschule Kooperationsmöglichkeiten zu suchen.

Es liegen bereits gute Erfahrungen in der innerbetrieblichen und überbetrieblichen Kooperation bei einer Reihe von Sektionen vor. Obwohl zum Beispiel der Gerätecatalog des Kooperationsverbandes erst Mitte 1976 veröffentlicht wurde, arbeiten schon einige Sektionen intensiv mit ihm (z. B. FPM, VT, IT, Tmvt). Trotz der kurzen Zeit der Nutzung des Gerätecatalogs kamen auf seine Grundlage schon Kooperationsbestimmungen zustande (z. B. zwischen den Sektionen FPM, VT, Tmvt, CWT). Leider ist das noch nicht überall so.

Ein hervorragendes und nachahmenswertes Beispiel überbetrieblicher Kooperation und zugleich der technischen Rationalisierung ist das mit Beginn des Studienjahres 1976/77 in Betrieb genommene Ausbildungs- und Fortbildungszentrum des von der Sektion VT und dem Kombinat VEB Werkzeugmaschinen gemeinsam aufgebaut wurde und der gemeinsamen Nutzung zur Verfügung steht.

Entscheidend für die Verbesserung der Nutzung der Grundmittel ist deren planmäßige Wartung, Pflege und Instandhaltung, Schmier- und Wartungsplätze in den Sektionen sind

eine erste Voraussetzung für die Durchführung dieser Aufgaben. Die Möglichkeiten des Eigenservices werden weitgehend genutzt, bzw. es werden Wartungskräfte des Herstellers hinzugezogen.

Einige Sektionen haben auch hinsichtlich Wartung und Pflege innerhalb unserer Hochschule Möglichkeiten der Kooperation gefunden, z. B. die Sektion MB mit der Sektion IT, Tmvt mit der Abt. Technik der Hauptabteilung Grundfondskonomie sowie FPM mit IT und AT.

Die Ergebnisse der Kontrolle wurden in der ABI-Kommission besprochen, gemeinsam mit Vertretern der beteiligten Sektionen, und mit den zuständigen Organen der Hochschule ausgewertet. Zur Zeit werden die von der ABI-Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen - insgesamt 35 - realisiert. Nachkontrollen durch die ABI-Kommission im Laufe des Jahres 1977 werden zeigen, inwieweit die Aufgaben zur besseren Nutzung der Grundmittel schneller erfüllt werden.

Dipl.-Ing. uoc. Wolf, Mitglied der ABI-Kommission



Unter dem Motto „Forschungsarbeit und Praxiswirksamkeit“ legten Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der Sektion Automatisierungstechnik anlässlich der 1. FDJ-Studententage in einer Ausstellung Rechenschaft über die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit ab. Im Raum 202 des neuen Sektionsgebäudes wird ein Abriss praxiswirksam gewordener Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsbereichen dokumentiert. Neben Neuentwicklungen auf dem Gebiet integrierter Schaltkreise oder der Mikrorechentechnik (siehe Bild) enthält die Ausstellung auch Weiterentwicklungen an elektronischen Geräten, Linearrobotern, neue Materialien zur Verbesserung der didaktisch-methodischen Gestaltung des berufsbereitenden Unterrichts und anderes.



Über 100 Exponate wurden auf der Hochschulleistungsschau gezeigt. Zu ihnen gehörte eine automatische Einrichtung zum Zwecke der Steuerung von NC-Zeichenmaschinen, vorgestellt von Mitgliedern des wissenschaftlichen Studentenzirkels AUTETO (AT, Bild links) und das Exponat „Visuelle Leiterplatten- und Bestückungsprüfung“ von Jörg Siegert (73/55, Bild Mitte). Das rechte Foto zeigt Mitglieder des Studentenzirkels Bionik mit ihrem Objekt, einem Kurvenleser zur medizinischen Diagnose.